

4.

Naturdenkmäler aus Pommerns Vogelwelt. II.¹⁾

Von W. Banzhaf, Naturkundemuseum Stettin.

Gerne hätte ich über die anderen Naturdenkmäler aus Pommerns Vogelwelt ebenso ausführlich berichtet wie über den Seeadler¹⁾), doch läßt mir der Wechsel meiner Arbeitsstätte hierzu keine Zeit mehr. Ich muß mich daher auch bei den folgenden Arten vielfach mit Unterlagen begnügen, die ich nicht in der wünschenswerten Weise nachprüfen und ergänzen konnte.

2. Der Fischadler (*Pandion haliaetus* [L.]).

Ursprünglich ein häufiger Bewohner der seenreichen pommerschen Wälder, ist unser Fischadlerbestand heute auf einen stark gefährdeten Rest zusammengeschrumpft. Holtz (vgl. 4, S. 54) nennt 1871 noch 11 Reviere nur aus Neuvorpommern-Rügen, von denen heute kein einziges mehr ein Brutpaar besitzt. Aber noch in den letzten Jahren ist der Bestand außerordentlich zurückgegangen: So besaß ein vorpommersches Forstamt 1930 noch 14, 1933 nur noch 6 und 1937 gar nur noch 4 Paare! Es ist leicht zu berechnen, wann auch das letzte Paar verschwunden sein wird. Die Ursache dieses Rückganges ist folgende: Alljährlich auf dem Zuge suchen die Fischadler gerne die nahrungsreichen Fischzuchtteiche auf ihren Reisewegen auf, verweilen hier mehr oder weniger und werden dort fast immer erlegt. So erwähnt Weigold, daß 1924 an den Fischzuchtteichen bei Celle 14 Fischadler gefangen wurden (5); nach Wachs beträgt die Zahl für ein mecklenburgisches Teichgebiet ca. 20, nach Kreisjägermeister Stein für die Hökenberger Teiche 10-20 im Jahr (briefl.)!

Diese 3 zufällig zu meiner Kenntnis gelangten Beispiele können sicher um viele weitere vermehrt werden. Daß dadurch nicht nur der Nachwuchs unserer Fischadler (in Pommern jährlich 32-42 Junge) völlig vernichtet, sondern auch der Bestand allmählich aufgezehrt wird, ist unvermeidlich. Um das völlige Verschwinden dieses im Brutgebiet

¹⁾ I. Teil siehe Dohrniana 16. 1937. S. 3-41 (Der Seeadler).

wirtschaftlich harmlosen Fischfressers zu verhindern, müßte in diesem Punkte bald eine Änderung unseres sonst so vorbildlichen Jagdgesetzes erfolgen. Es ist einzusehen, daß viel besuchte Teichwirtschaften empfindlichen Schaden von den auf dem Durchzug dort verweilenden Adlern erleiden. Dieser Schaden müßte aber entweder verhindert oder vergütet werden können. Zur Verhinderung desselben hat Weigold eine sinnvolle Schreckschuß-Vorrichtung ersonnen, über deren Anwendung und Brauchbarkeit jedoch m. W. nie etwas verlautete (vgl. 5, mit Abb.). Sollte damit wider Erwarten der Erfolg ausbleiben und keine andere Lösung gefunden werden, so bliebe immer noch die Möglichkeit, den Fischteichbesitzern den nachweislich in der kurzen Zeit des Herbstzuges entstandenen Schaden zu ersetzen. Es wäre für die Naturschutz-Vereinigungen eine dankbare und auch zu bewältigende Aufgabe, diese Mittel aufzubringen, wie es ja auch dem Bund für Vogelschutz möglich war, für gut hochgekommene Bruten seltener Raubvögel eine Vergütung auszusetzen. Vielleicht kann sich der Reichsbund für Vogelschutz im Einvernehmen mit dem Reichsforstamt dieser Aufgabe unterziehen. Sollten diese Zeilen zu einer brauchbaren Lösung den Weg zeigen, so wäre ihr Zweck bestens erfüllt. Andernfalls sind die Jahre, in denen noch Fischadler ihre Brut in unsren Wäldern aufziehen und ihre herrlichen Flugkünste zeigen, gezählt!

Der Fischadlerbestand Pommerns umfaßt gegenwärtig noch 18 sichere Brutpaare, zu denen noch einzelne mir unbekannt gebliebene Horste kommen können; im Höchstfall dürften es dann 20-25 Paare sein, also nicht einmal mehr das Doppelte des Bestandes eines einzigen Forstamtes im Jahre 1930.

Die Zahl der Jungen aus 65 Bruten betrug 33 mal zwei und je 16 mal drei bzw. vier; Angaben über nur ein Junges beruhen m. E., von Ausnahmen abgesehen, auf unzureichender Beobachtung.

In den 6 Berichtsjahren brachten die pommerschen Fischadler mit Sicherheit 190, im Höchstfall 254, wahrscheinlich den Mittelwert von etwa 232 Jungen hoch.

Die heute bekannten 31 Horste (einschl. der unbesetzten!) stehen mit einer Ausnahme (auf Eiche) alle auf Kiefern. Nach Holtz (2, S. 18) standen 1871 von 11 Horsten in Neuvorpommern-Rügen 10 auf Eiche und einer auf Buche. Wiese (6, S. 77) erwähnt sogar eine Eiche bei Ückermünde, die 1876 2 Horste trug, von denen er jedoch nicht anzugeben weiß, ob beide besetzt waren (vgl. auch Pogge, 3; mit

Nr.	Reg.-Bez.	Bestand	Baumart	Horsthöhe	Horst seit	Zahl der Jungungen				
						1932	1933	1934	1935	1936
1	p		150-j. Kiefer	24 m	1919	4				
2	p u n d		150-j. „	24 m	sehr alt	4	3	4	2	3
3	s u n		150-j. „	24 m	„	3	3	2	4	3
4	s u n		150-j. „	24 m	„	4	2 ¹⁾	2	2	3
5	I s		150-j. „	24 m	„	4	4	1	2	4
6	t r e		180-j. „	25 m ²⁾	„	4	4	4	3	2
7	S t r a	80-j. „	?		1933	—	?	?	?	?
8	S	52-j. Kie.-Bestand	Kiefer	10 m	1929	?	2	?	?	?
9	u	Kie.-Bestand	„	25 m	vor 1919	3	1			
		Kie.-Stangenholz	150-j. Kiefer-Überhalter	?	1934	—	2	0		
		Kie.-Bestand	120-j. Kiefer	25 m	1936	—				
10	t e	?	?	?	nach 1926	?				
	t e	Kie.-Altholz	120-j. Kiefer	?	1933	—	2	2		
11 ⁴⁾	S	?	?	?	1935	—				
12	S	Kie.-Altholz	120-j. Kiefer	19 m	1937	—				
	„	130-j. „	25 m	1934	—	?	?			
13		Jungwuchs	180-j. Kiefer-Überhalter	27 m	1932	?	3	4	3	2

14	u	Kie.-Altholz	130-j. Randkiefer	25 m	1928	4	2			
	"		100-j. Kiefer ³⁾	20 m	1934	—	—			
	?		?	?	?	—	—			
15	+	lichtes Kie.-Altholz	120-j. Randkiefer	20-25 m	1883	—	—			
16	o	Kie.-Dickung	200-j. Eiche	?	1932	1	3	durch Kahlraß und Einschlag abgewandert		
17	+	Kie.-Kultur	150-j. Kiefer- Überhälter	35 m	1931	4	4	?	?	2
18	o	Kie.-Altholz	140-j. Kiefer	20 m	1934	—	—	2	1	2
19	+	44-j. Buche + Eiche	140-j. Kiefer- Überhälter	27 m	1929	?	3	2	2	2
20	u	Kie.-Altholz	140-j. Kiefer	25 m	1923	1	2	?	?	2
21	+	Überhältergruppen	150-j. ,	20 m	1926	?	2	2	2	2
22	s	"	150-j. ,	?	1936	—	—	—	2	1
23	o	Kie.-Altholz	Kiefer	?	vor 1927	?	2	—	—	
	K	Kie.-Dickung	Kie.-Überhälter	?	1935	—	—	2	2	2
24	?		Kiefer	?	1931	?	—	—	—	
		Zahl der Paare			18	17	18	17	18	18
		erfolgreiche Bruten			11	13	12	11	13	14
		sicher ausgeflogene Jungen			36	36	30	27	33	28
		maximal ausgeflogene Jungen			54	44	45	37	38	36

1) Ein weiteres tot unter dem Horst.

2) 4 m unter der Krone.

3) Einer ganz schrägen Wipfelfahne aufgesetzt.

4) Offenbar Tochteransiedlung von Nr. 10.

5) Horst mit Jungen abgestürzt.

6) Horst mit 3 Eiern abgestürzt.

Lichtbild). Dagegen dürfte der von Sternberg (4, S. 54) erwähnte Bodenhorst auf Hiddensee eine Verwechslung mit dem dortigen Seeadlerhorst sein (vgl. I. Teil der Arbeit, S. 12).

Die Horsthöhe schwankt zwischen nur 11 und 27 m und liegt in der Regel zwischen 20 und 25 m. Bekannt ist die Eigenart des Fischadlers, seinen Horst unmittelbar auf die Krone aufzusetzen, doch finden sich vereinzelt auch Horste auf Seitenästen, die mehr oder weniger unterhalb der Krone angelegt sind. Am liebsten wird als Horstbaum ein etwas frei stehender Baum (Überhälter, Randbaum) gewählt. Die Standorte sind oft mehrere Kilometer vom Wasser, dem Jagdgebiet der Adler, entfernt, selten auch unmittelbar am Seeufer. Ganz scheint dagegen die Ostsee als Jagdgebiet auszufallen. Von mir ausgemessene Horste hatten eine Höhe von gut 1 m und einen Durchmesser von 1,10 m; einjährige Horste sind etwas weniger umfangreich, besonders hinsichtlich der Höhe.

Die Horsttreue des Fischadlers ist groß: So wurde ein im September abgestürzter Horst im nächsten Frühjahr an derselben Stelle neu erbaut; am 20. Mai erneut mit Gelege abgestürzt, erfolgte sofort wieder ein Neubau auf demselben Seitenast, aber keine zweite Brut. In einem anderen Falle wurde der Bestand bis auf den Horstbaum abgetrieben; dennoch wurde der Horst weitere 3 Jahre bis zum Absturz beibehalten. Auch in dem Falle, wo ein Altvogel versehentlich abgeschossen wurde (1919), wurde der Horst nicht verlassen, sondern mit einem neu angepaarten Stück noch im gleichen Jahre erfolgreich zur Brut benutzt.

Nicht selten findet der Fischadler bei seiner Rückkehr seine Burg vom Wanderfalken besetzt. Dann erfolgt der Neubau sehr rasch in unmittelbarer Nähe.

Der Bautrieb ist so groß, daß selbst noch nach dem Ausfliegen der zur Fütterung immer wieder zurückkehrenden Jungen Äste herbeigebracht werden (vom ♀ ?!). Diese werden im Flug erfaßt und mit oft weit vernehmbarem Krachen in den Nachbarjägen des Horstes abgebrochen. Auch während der Aufzucht der Jungen bringt ein Vogel immer wieder Äste (der andere Beute). Diese dienen offenbar dazu, die Jungen vor dem Absturz zu schützen, da die mit Gras ausgelegte Horstmulde sehr flach ist. Das Gras wird, ebenso wie die Äste, in den Fängen herbeigebracht, und zwar von beiden Geschlechtern.

Als Untermieter konnte ich einmal Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) feststellen.

Die Ankunft erfolgt in Vorpommern im letzten Märzdrittel, meist zwischen 26. und 31. März. Die Kopula geschieht bereits Anfang April in Horstnähe auf einem Baum, die Eiablage von Ende April bis Anfang Mai.

Die Jungen sind manchmal von recht verschiedenem Alter: Ältestes schon mit allen Konturfedern, jüngstes noch völlig im Dunenkleid. Das Ausfliegen kann dementsprechend auch im Abstand von 5-7 Tagen erfolgen. Ich fand jedoch auch völlig gleichgroße Junge im Horst. Der Brutbeginn erfolgt also offenbar teils vom ersten Ei an, teils erst bei vollem Gelege. Sehr junge Stücke stellen sich bei Gefahr am Horst tot; später sind sie recht angriffslustig. Nie habe ich jedoch den Angriff eines alten Adlers erlebt.

Das Ausfliegen geschieht meist im II. Julidrittel, aber noch 3 Wochen später sah ich die Jungen zur Fütterung auf den Horst zurückkehren. Dann muß jedoch bald die Auflösung der Familie erfolgen. Über Zug und Beringungsergebnisse vgl. Banzhaf: Zum Zug der deutschen Fischadler (Der Vogelzug 4, 1935, S. 183-185; mit Karte).

Literaturverzeichnis.

1. Hoffmann, G.: Beobachtungen an westpreußischen Fischadlern. Ber. d. Ver. Schles. Orn. 22, 1937, S. 67-71.
2. Holtz: Die Raubvögel Neuvorpommerns und der Inseln Rügen, Usedom und Wollin. Mitt. a. d. Naturw. Ver. v. Neuvorpommern u. Rügen 3, 1871, S. 18-20.
3. Pogge: Eiche mit 2 Fischadlerhorsten. Naturforscher 3, 1926/27, S. 313 und Abb. 45.
4. Sternberg, W.: Über die in Neuvorpommern und Insel Rügen heimischen Adler und deren Jagd. Zeitschr. f. Orn. u. prakt. Geflügelzucht, Stettin 1884, S. 54-56.
5. Weigold, H.: Schreckschuß zum Schutze des Fischadlers (mit 2 Abb.). Naturforscher 4, 1927/28, S. 228-230.
6. Wiese: Die Raubvögel Pommerns. Zeitschr. f. Orn. u. prakt. Geflügelzucht, Stettin 1890, S. 77.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Banzhaf Walter

Artikel/Article: [Naturdenkmäler aus Pommerns Vogelwelt. II 74-79](#)